**Predigt über eine folgenschwere Entscheidung (Apg 1,15-26)**

* Lukas und die Apostelgeschichte: Wir werden mit hineingenommen in eine wichtige **Entscheidung zu Beginn des Christentum**: wer wird die Christenheit mit anführen?
* In seinem ersten Bericht (Lukasevangelium) berichtet Lukas über die Geschichte des Herrn Jesus, was er getan und gelehrt hat.
* **Für die Jünger ging mit dem Tod Jesu eine Welt unter**. Ein Stück ihrer selbst starb mit. Sie waren eine bunte Gruppe - was würde sie nun zusammenhalten? Würde Matthäus zu seinem Zollamt zurückkehren und Petrus zu seinen Fischernetzen? Würde Simon der Eiferer zu den Zeloten gehen und mit Gewalt versuchen, sein Volk von der römischen Herrschaft zu befreien?
* Die **Apostelgeschichte beschreibt die Geschichte des Christentums** nach der Auferstehung Jesu. Dabei kann man lesen, wie die ersten Christen die Herausforderungen meisterten, denen sie gegenüberstanden.
* Lukas berichtet: ein Arzt, nimmt sich aber völlig zurück, **keine Interpretation und eigene Meinung, sondern Beobachtung**: müssen davon lernen zwischen Beobachtung und Bewertung zu unterscheiden

**Eine wichtige Entscheidung zu Beginn**: ein Ersatz muss gefunden werden

* ist in der Nationalmannschaft im Moment nicht schwer: auch wenn´s ohne Scheinsteiger, Neuer und Özil nach Polen geht, rücken Top-Spieler nach: die Ersatzbank ist ja rappelvoll!
* Hier standen **nur zwei zur Auswahl**: Josef und Mattias; vermutlich gehörten beide zu den siebzig Jüngern
* „Sein Amt empfange *ein anderer*“: Nicht die Herkunft, Bildung oder Einkommen entscheiden, sondern die Nähe zu den Geschwistern und zu Jesus! Gesucht wird einer, „der mit uns gegangen ist die ganze Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns aus- und einging“ (V. 21)
* Das Kriterium der Auswahl: die Echtheit des Evangeliums muss durch einen Augenzeugen bestätigt werden. Nebenbei wird an dieser Stelle deutlich, warum es heute keine Apostel mehr geben kann: weil niemand heute niemand mehr die V.21+22 erlebt hat!
* **Wenn es um Entscheidungen geht, geht es oft auch um Enttäuschungen.** Ich kann mir vorstellen, dass Joseph Justus nach der Enttäuschung Grund zur Bitterkeit gehabt hätte. Aber er verbittert wohl nicht.Er hat wohl erkannt, dass diese Entscheidung **nicht Endstation, sondern eine Weiche**, der Beginn eines Richtungswechsels, war.
* *Schon als Kind hörte Amy Carmichael (1867-1951) von Gott. Dass er Gebete erhört, davon war man auch im Elternhaus überzeugt. Das veranlasste sie, um ein besonderes Wunder zu bitten: Amy hatte dunkelbraune Augen, aber sie wollte blaue, wie ihre Mutter sie hatte. Und sie betete dafür. Am nächsten Morgen lief sie zum Spiegel, und war bitter enttäuscht: Gott hatte ihr Gebet nicht erhört! Doch dann vernahm sie eine Stimme: Ist denn Nein nicht auch eine Antwort? Als sie später schon in Indien war, verkleidete sie sich, um in einen Tempel gehen zu können; sie wollte ja die Religion der Inder kennen lernen. Das gelang ihr auch, und jetzt war sie dankbar, dunkelbraune Augen zu haben! Mit den blauen Augen wäre ihr das nie gelungen!*

Was wir Vorweg von der Wahl des 12. Apostels lernen können:

* Mit Gottvertrauen, kluger Überlegung und Gelassenheit müssen aus Enttäuschungen keine Katastrophen werden!
1. **Eine gute Entscheidung gründet auf Gottes Wort**
* **Die erste der 22 Predigten** der Apg beginnt mit den Worten: *„Es musste dieses Schriftwort erfüllt werden.“* Über 1000 Jahre vorher war von dem Verrat des Judas, seinem Tod und der Wahl eines ihn ersetzenden Apostels berichtet worden. Warum „musste“ das Wort erfüllt werden? **Weil jeder Prophet sich erst dadurch als echt erweist, dass seine Worte auch eintreffen**. Sonst wären sie falsche Propheten gewesen. Also muss sich die Vorhersage des Verrats durch Judas und die Wahl eines Nachfolgers erfüllen, damit Gott seine **Zuverlässigkeit** beweisen kann.
* Ist das nicht ein **Trost,** dass Gottes Wort immer eintrifft und wir keinen unverbindlichen Gott haben?
* Es ist ein Trost in unruhigen Zeiten (Finanzkrise, Umwälzungen in der arabischen Welt, Hält der Aufschwung in Deutschland an? wird der Iran an Atomwaffen gelangen? behalte ich meine Arbeitsstelle, hält unsere Ehe? reicht das Einkommen? Wie begleiten wir unser Kind durch die Teeniezeit?) dass die Geschichte bei Gott zu Ende geschrieben ist.
1. **Eine gute Entscheidung findet Unterstützung**
* Petrus: er beurteilt die Situation richtig („stand in ihrer Mitte auf“); macht sich zum Meinungsführer (gibt es in jeder Gruppe); aber er gründet seine Autorität allein auf die Heilige Schrift! („musst die Schrift nicht“)
* Gott hat nicht einen, sondern zwölf Apostel ausgewählt. Wir sind **auf Ergänzung hin geschaffen worden**, das gilt für die Ehe, für die Gemeinde und auch für jede Klasse.
* Einsame Entscheidungen sind oft gemeinsame Enttäuschungen. Deshalb auch das Kind an Entscheidungen der Schule entsprechend seiner Urteilsfähigkeit beteiligen.
1. **Eine gute Entscheidung wird abgewogen**
* **Es stehen zwei zur Auswahl** – welchen nehmen? Sie haben sich nicht selbst gemeldet, sondern wurden ausgewählt.
* **Warum war diese Wahl nötig geworden**? Weil Jesus Judas in seine Nachfolge gewählt hatte!
	+ Am Anfang hatte Judas wie alle anderen Jünger **für Jesus alles verlassen**.
	+ **Er war ein Dieb** und stahl für sich, was in die Jüngerkasse eingelegt wurde. In der Nähe Jesu sollte er lernen, diese hässliche Charaktersünde abzulegen.
	+ Obwohl er davon nicht ließ, **kämpfte Jesus um ihn** und gab ihm sieben Gelegenheiten zum Umkehr, die er alle nicht nutzte. Am Ende hatte der Teufel in seinem Herzen einen **Brückenkopf** gebaut, über den er die Kontrolle übernahm.
	+ Nachdem er alle Chancen zur Umkehr verstreichen ließ und seine Sünde erkennt, **findet er nicht mehr den Weg zum Kreuz**
* Die Erwählung von Judas zeigt uns, dass wir von uns aus ke**inen Menschen aufgeben sollen**. Judas Erwählung zeigt uns aber auch, dass alle Mühe ohne den Willen und die Bereitschaft jedes Einzelnen vergeblich ist.
1. **Eine gute Entscheidung wurde vor Gott bewegt: Gebet**
* Es wird gesagt: „**Und sie beteten**“, dabei hat doch nur einer gesprochen! Aber durch das „Amen“ wird es vor Gott **zum Gebet aller**!
* „Befiel dem Herrn deinen Weg und vertrauen auf ihn, so wird er handeln!“ (Ps 37,5)
1. **Eine gute entscheidung wird bestätigt**
* Hatte Matthias **Glück gehabt**? Hatte man das Los genommen um zufällig den Richtigen zu nehmen?
* Geschichte des Los (Urim und Tummim im AT);

Eine Aufgabe der Priester: sie belehrten das Volk über das ganze Gesetz Gottes und bewahrten es auf (4.Mo 31,21; 5.Mo 31,9; Neh 8,2.9; Jer 2,8; Mal 2,6.7)

* + Die Priester entschieden nach Gottes Anweisungen Rechtsfragen (4.Mo 5; 5.Mo 17,9.12; 21,5)
	+ der Priester erfragte vor Gott das Urteil der Urim und Tummim; er bat also durch Losentscheid um die Offenbarung des Willens Gottes in einer unklaren Sache (4.Mo 27,21; Jos 19,51; Esr 2,63; Neh 10,35). Die Führer des Volkes befragten auf diese Weise, was Gott von ihnen wollte, da er nicht direkt zu ihnen sprach (außer Mose)
1. **Eine gute Entscheidung erfordert gehorsam**
* Kandidaten, die nicht zum Zuge kommen:
	+ Warum nicht **Lukas** erwählt? Er hatte doch offenbar eine große Gabe zu Beobachten und zu berichten, aber er *kann neidlos von der Berufung* eines Anderen berichten. **Nimm dir vor, dich über jedes Glück zu freuen, das anderen passiert.**
	+ **Joseph wird nicht gewählt! Er verbittert nicht daran**. Die Bibel (Lukas) berichtet nicht mehr über ihn, aber er hat auch außerhalb des Rampenlichts seinen Dienst getan. Unseren Schülern wird manchmal unterstellt, die seinen zu still. Es kommt aber nicht darauf an laut oder leise zu sein, sondern die richtigen Überzeugungen und die richtigen Lebensausrichtigung zu haben. Es ging Jesus nicht darum laut oder leise zu sein, sondern ein Zeuge für ihn (Zeuge = griech. *martyros* = Märtyrer)
* **Bsp. Jonathan:** obwohl er der erste Sohn des Königs ist, lässt er David den Vortritt, weil er weiß, dass Gott diesen und nicht ihn erwählt hat. Aber er verbittert nicht daran! (1.Sam 23,17)
* Gott geht mit Enttäuschungen und Ablehnung manchmal **Wege wie bei Joseph**. War seine Ablehnung denn Endstation? Nein, er wurde in Ägypten zum Retter seiner Familie.
* Das Gegenteil von Enttäuschung ist Hoffnung, dass Gott eben einen anderen Plan hat.
* **Ein toller Anfang – aber das alleine zählt bei Gott nicht** 🡪 Hebr 3,6+14: es geht um die Gesamtbilanz des Lebens: durchhalten! Christsein wird nicht an seinen Highlights und Höhepunkten gemessen. Es werden nicht die Gläubigen im Blitzlichtgewitter und auf den Bühnen sein, die in Gottes Augen besonders geehrt sind, sondern diejenige, die durchgehalten haben. Und da kann es auch Dellen und Tiefen gegeben haben, **die entscheidende Frage lautet: hast du bis zum Ende festgehalten**?

Mancher Prediger und „gute Schüler“ ist **nach kurzer Zeit vom Kurs abgekommen**. Gott hat uns **nicht geboten schnell zu sein, sondern das Ziel des Glaubens zu erreichen**. Ich möchte nicht sagen, dass nur die gerettet werden, die durchgehalten haben. Aber den Leuten, deren Christsein **nur von Höhepunkten lebte** und die dann doch von Jesus nichts mehr wissen wollten, fehlt zumindest der Beweis echten Glauben. Den haben die, die bis zum Ende bei dem Herrn Jesus und seine Gemeinde geblieben sind.

* Eltern warnen vor der Ziege am Pflock:

In Beratungen zeigt sich oft das Problem, dass wir Menschen an bestimmten Erfahrungen „hängen“ (Ziege am Pflock). Manche haben ihre Erziehung als schlimm empfunden und wollen das bei den eigenen Kindern anders machen, manche berichten von schwarzen Schafen in der eigenen Familie, einem Geschwisterteil oder Onkel o.ä. und wollen das in der eigenen Erziehung vermeiden, mancher hat eine wilde Jugendzeit erlebt und will das dem eigenen Kind ersparen, hat vielleicht als Kind keine Freunde gehabt oder Ausgrenzung erfahren.

Im Grund ist zu begrüßen, Fehler nicht zu wiederholen, aber manchmal wird jede Entscheidung, jede Handlung zu einem **Gegenprogramm der eigenen traumatisch erlebten Vergangenheit** und es wiederholt sich die Erfahrung der Ziege am Pflock. Und dann werden Kinder genau in das Schicksal hineingetrieben, vor dem es die Eltern bewahren wollten.

Das ein **Kind eine Niederlage als Katastrophe erlebt wird wahrscheinlicher, wenn dieser Aspekt im Leben der Eltern eine übergroße Bedeutung gewonnen hat** (eine offene Wunde, vielleicht auch nur eine Narbe). Dann nämlich hängt von diesem einen zu hoch bewerteten Umstand unverhältnismäßig viel ab. Andere Fähigkeiten, Leistungen, Eigenarten verlieren in diesem Falle die Möglichkeit auszugleichen.

Die Bedeutung des Menschen hängt nur noch an einem alles entscheidenden Merkmal.

Die Polynesier – ein altes Seefahrervolk – sollen angeblich keine kartografische Vorstellung der Welt gehabt haben. Deshalb sollen sie sich eines Kunstgriffes bedient haben: Sie stellen sich vor, kurz hinter dem Horizont läge eine Insel, die sie ansteuerten.

Es hilft sich als Eltern klarzumachen, dass hinter dem Horizont der eigenen Erfahrungen und Erlebnisse, Gott noch Geschichte machen kann. Joseph wurde verworfen und rettete seine Familie, Jesus wurde verworfen und sogar zum Retter der Welt. Ein Leben misst sich nicht an einem einzelnen Sieg oder einer einzelnen Niederlage.

Es ist hilfreich, Kinder immer in ihrer Ganzheit zu sehen und sie nicht auf einige wenige Erfahrungen und Leistungen zu reduzieren. Daran müssen manchmal auch Erzieher erinnert werden.

*David Seamands erzählt:*

*William Barclay, Professor für Bibelkunde an der Universität von Glasgow, war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Barclays berühmte Kommentare zum Neuen Testament sind weltbekannt und in viele Sprachen übersetzt. Er schrieb Zeitungsartikel, gab Bücher heraus, erschien auf dem Bildschirm, arbeitete als Rektor einer Universität, nahm sich Zeit für seine Studenten und hörte ihnen zu. Wie hat er das alles bloß geschafft? Er hat das ganz anders geschafft, als es die meisten von uns je tun würden.*

*Als Barclay entdeckte, dass er taub wurde, sah er sich vor die Entscheidung gestellt: Sollte er sich im Selbstmitleid in sich selbst zurückziehen und seine Karriere beenden? Das wäre ein entsetzlicher Schlag für ihn gewesen. Wer wagt zu behaupten, dass Taubheit der beabsichtigte, vollkommene Gotteswille für William Barclay oder für sonst jemand sei? Barclay wusste, dass er im Willen Gottes eingeschlossen war - trotz dieser Umstände, die eine Zulassung Gottes beinhalten. Er klammerte sich mit aller Macht an die Verheißung aus Römer 8,28 und beschloss, dass er sich seine neue Welt, die für ihn aus einer fast völligen Stille bestand, so gut wie möglich zunutze machen wollte. Von allen anderen Lebensäußerungen abgeschnitten, ergab er sich in völliger Konzentration der inneren Stimme des Wortes Gottes. Und selbst, als ihm ein Hörgerät Hilfe verschaffte, schaltete er es oft ab, um in einer Welt des Schweigens leben zu können. Anstatt sich zu bemitleiden, hüllte er seine Taubheit in Römer 8,28 ein und benutzte sie dazu, den Plan zur Ausführung zu bringen, den Gott mit seinem Leben hatte. - Möge Gott uns dazu verhelfen, dass wir diese Sichtweise ebenso gewinnen können.*